

Volkswirtschaftliche Bedeutung des Schweizer Finanzsektors

Studie im Auftrag der Schweizerischen
Bankiervereinigung SBVg
und des Schweizerischen
Versicherungsverbandes SVV

Ergebnisse 2021

Herausgeber

BAK Economics AG

Ansprechpartner

Sebastian Schultze

Projektleitung

T +41 61 279 97 11, sebastian.schultze@bak-economics.com

Michael Grass, Geschäftsleitung

Leiter Marktfeld Branchen- und Wirkungsanalysen

T +41 61 279 97 23, michael.grass@bak-economics.com

Adresse

BAK Economics AG

Güterstrasse 82

CH-4053 Basel

T +41 61 279 97 00

info@bak-economics.com

www.bak-economics.com

Titelbild

BAK Economics/iStock

Copyright

Alle Inhalte dieser Studie, insbesondere Texte und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt bei BAK Economics AG. Die Studie darf mit Quellenangabe zitiert werden („Quelle: BAK Economics“).

Copyright © 2021 by BAK Economics AG

Alle Rechte vorbehalten

Volkswirtschaftliche Bedeutung des Finanzsektors

Wie viele Arbeitsplätze generiert der Schweizer Finanzsektor?
Wie hoch ist die Wertschöpfung, welche direkt und indirekt mit den Aktivitäten der Banken und Versicherungen verbunden ist?
Und wie viel trägt der Finanzsektor zum Steueraufkommen der Schweiz bei?

Die vorliegende Studie beantwortet diese Fragen in kompakter Form. Zudem gehen wir auf die stabilisierenden Aktivitäten der Banken und Versicherungen im Umfeld der Coronakrise ein und zeigen die Wachstumsperspektiven des Schweizer Finanzsektors auf.

Executive Summary

Aufgrund seiner Wirtschaftsleistung gehört der Finanzsektor zu den wichtigsten Stützen der Schweizer Wirtschaft. Entlang der gesamten Wertschöpfungskette entstand 2020 eine Bruttowertschöpfung von CHF 95.5 Mrd. Rund 40 Prozent dieses ökonomischen Fussabdrucks entstand bei den Banken, 30 Prozent bei den Versicherungen sowie 30 Prozent bei Unternehmen aus anderen Branchen, die indirekt bei der Produktion von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen involviert waren. Ebenfalls von hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung ist die Infrastrukturfunktion des Finanzsektors, von welcher Wirtschaft und Bevölkerung profitieren. Während der Pandemie kam dieser Infrastrukturfunktion eine besondere Bedeutung zu.

Stabilisierende Aktivitäten des Finanzsektors im Umfeld der Corona-Pandemie

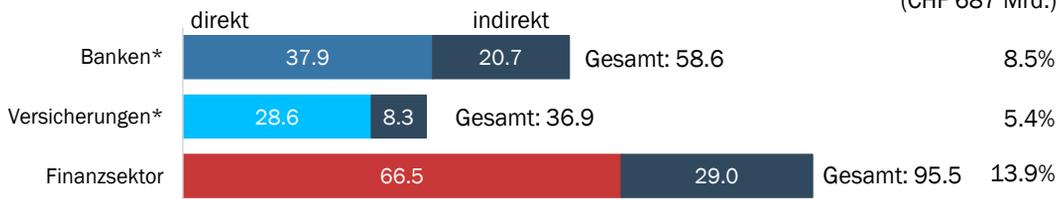
Die Versorgung der Wirtschaft und der Bevölkerung mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen gehört zur zentralen Infrastruktur einer intakten Volkswirtschaft. Ohne funktionierende Banken würde die Geldversorgung zusammenbrechen und das Wirtschaften praktisch verunmöglicht. Ohne Versicherungen würden Schadensfälle verheerende oder gar existenzielle Bedrohungen darstellen, und ohne die Absicherung finanzieller Risiken wäre die wirtschaftliche Aktivität deutlich eingeschränkt. In der Coronakrise kamen die Banken ihrer Funktion als Infrastrukturdienstleister bei der Abwicklung des COVID-19-Kreditprogramms in besonderem Masse nach. Um Liquiditätsengpässen entgegenzuwirken, konnten Unternehmen vom 26. März bis 31. Juli 2020 einen COVID-19-Überbrückungskredit beantragen. Jedes vierte Unternehmen in der Schweiz nahm dieses Angebot in Anspruch. Insgesamt wurden im Rahmen des Kreditprogramms CHF 16.9 Mrd. gewährt. Die Versicherungen zahlten Unternehmen für finanzielle Verluste im Jahr 2020 mit CHF 1.3 Mrd. drei Mal so viel aus wie 2019. Dies vor allem wegen Betriebsunterbrechungen und Eventausfällen. Damit konnten Liquiditätsengpässe bei den Unternehmen abgefedert werden.

Finanzsektor erwirtschaftet direkt zehn Prozent der Schweizer Wirtschaftsleistung

Mit einer Wertschöpfung von CHF 66.5 Mrd. erwirtschafteten die Unternehmen des Finanzsektors im Jahr 2020 rund zehn Prozent der Schweizer Wirtschaftsleistung. Darüber hinaus lösen die Banken und Versicherungen auch wirtschaftliche Aktivitäten ausserhalb des Finanzsektors aus. So führt die Vorleistungsnachfrage – bspw. nach IT- oder Beratungsdienstleistungen – zu Aufträgen für Unternehmen entlang der gesamten vorgelagerten Wertschöpfungskette. Zudem profitieren insbesondere der Handel und das Gewerbe von den Konsumausgaben der Beschäftigten. Unter Berücksichtigung sämtlicher solcher Effekte entlang der Wertschöpfungskette entstanden im Jahr 2020 insgesamt CHF 95.5 Mrd. Wertschöpfung. Damit ist jeder siebte Wertschöpfungsfranken der Schweizer Wirtschaft auf die Aktivitäten der Banken und Versicherungen zurückzuführen. Auch auf dem Arbeitsmarkt zeigt sich die hohe Bedeutung des Finanzsektors. Mit mehr als 224'000 Vollzeitstellen stellt der Finanzsektor jeden zwanzigsten Arbeitsplatz der Schweiz. Unter Einbezug aller indirekt involvierten Unternehmen aufgrund der wirtschaftlichen Verflechtungen sind es mehr als 430'000 Arbeitsplätze (FTE). Somit ist jeder zehnte Arbeitsplatz mit der Geschäftstätigkeit des Finanzsektors verbunden.

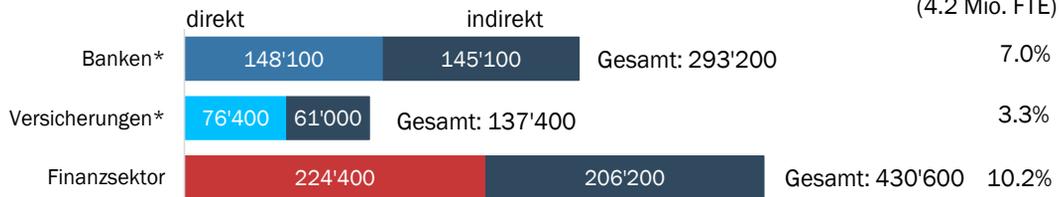
Bruttowertschöpfung (in Mrd. CHF)

Anteil (direkt und indirekt)
an Gesamtwirtschaft
(CHF 687 Mrd.)



Arbeitsplätze (in FTE)

(4.2 Mio. FTE)



2020

Nominale Bruttowertschöpfung in Mrd. CHF, Arbeitsplätze: Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten (FTE)

*Banken und Versicherungen jeweils inklusive banken- bzw. versicherungsnaher sonstiger Finanzdienstleistungen.

Anteil an Gesamtwirtschaft bezieht sich auf Summe der direkten und indirekten Effekte.

Rundungsdifferenzen sind möglich.

Quelle: BAK Economics

Substanzielles Steueraufkommen im Finanzsektor

Die von Bund, Kantonen und Gemeinden erhobenen Steuern, die direkt oder indirekt mit dem Finanzsektor verbunden waren, beliefen sich 2020 auf geschätzte CHF 17.1 Mrd. Das entspricht rund zwölf Prozent der gesamten Fiskalerträge der öffentlichen Hand. Etwa CHF 9.7 Mrd. davon waren auf Steuern aus Arbeitseinkommen und Unternehmensgewinnen zurückzuführen. Zusätzliche CHF 7.4 Mrd. nahm der Bund in Form von Steuern auf Finanzmarkttransaktionen und Finanzdienstleistungen ein.

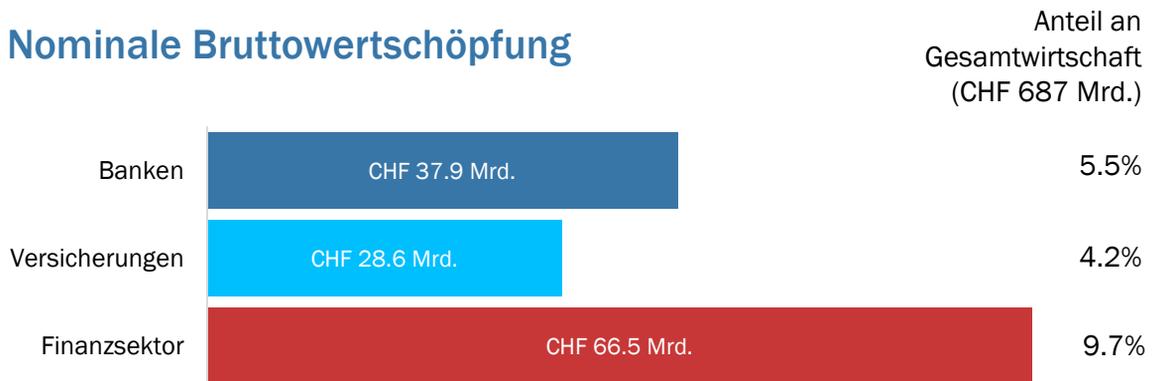
Finanzsektor profitiert von wirtschaftlichem Aufschwung

Durch die im Verlauf des Jahres vorgenommenen Öffnungsschritten in vielen Ländern und der angeregten Nachfrage erholt sich die Wirtschaft sowohl in der Schweiz als auch global vom coronabedingten Einbruch. Davon profitiert auch der Finanzsektor. Durch das insgesamt gute Börsenjahr 2021 steigen bei den Banken die Einnahmen aus der Vermögensverwaltung. Im Zusammenhang mit der Coronakrise ist zwar vermehrt mit dem Ausfall von Unternehmenskrediten zu rechnen. Die negativen Auswirkungen dürften sich aber unter anderem aufgrund der geringen Kreditbestände bei hart getroffenen Branchen in Grenzen halten. Daraus folgend erwartet BAK Economics einen moderaten Zuwachs der Bankenwertschöpfung (2021: 1.6%, 2022: 1.6%). Bei den Versicherungen wirken sich höhere Prämieinnahmen und eine insgesamt tiefere Schadenbelastung als im Vorjahr positiv auf die Wertschöpfungsentwicklung (2021: 2.0%, 2022: 2.1%) aus.

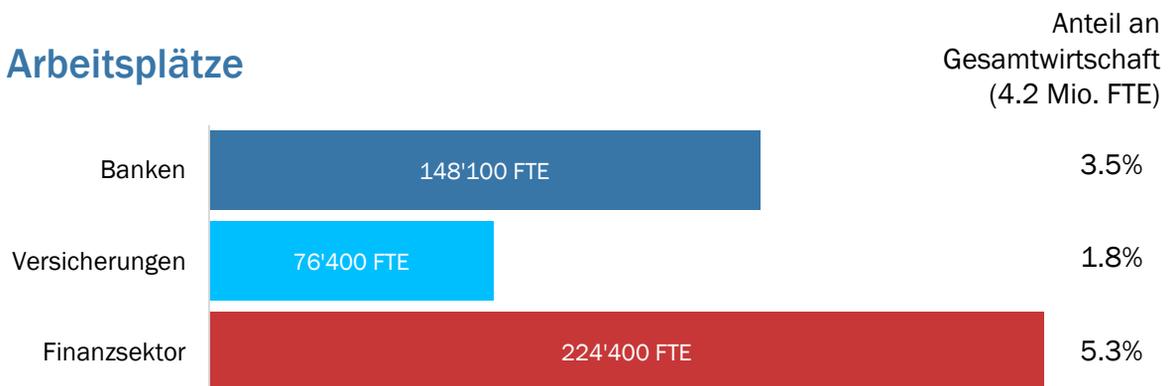
Im Finanzsektor entsteht jeder zehnte Wertschöpfungsfranken

Die 224'400 Beschäftigte (FTE) der Banken und Versicherungen generierten im Jahr 2020 zusammen eine direkte Bruttowertschöpfung in Höhe von CHF 66.5 Mrd. Damit ist jeder zwanzigste Arbeitsplatz und jeder zehnte Wertschöpfungsfranken dem Finanzsektor zuzurechnen.

Nominale Bruttowertschöpfung



Arbeitsplätze



Direkte volkswirtschaftliche Bedeutung des Finanzsektors

2020

Nominale Bruttowertschöpfung in CHF Mrd.

Arbeitsplätze: Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten (FTE)

Banken und Versicherungen inklusive

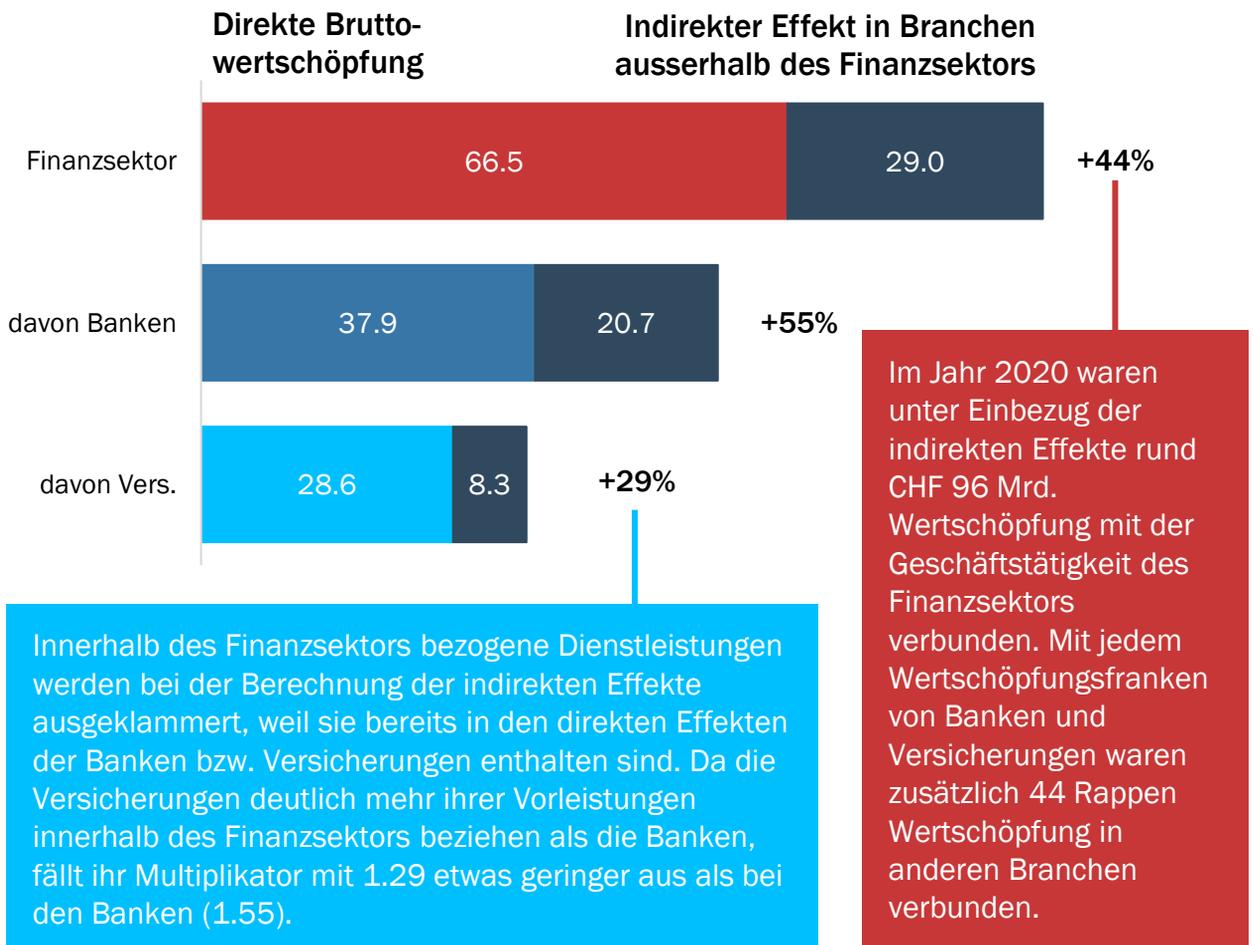
banken- bzw. versicherungsnahe sonstige Finanzdienstleistungen

Quellen: BFS, BAK Economics

CHF 29 Mrd. Wertschöpfungseffekt ausserhalb des Finanzsektors

Neben der direkten Wertschöpfung, die durch die Geschäftstätigkeit des Finanzsektors entsteht, resultieren durch die wirtschaftliche Verflechtung auch Wertschöpfungseffekte in anderen Branchen. So bewirkt die Vorleistungsnachfrage positive Impulse bei Zulieferern und ein Teil der Konsumausgaben der Angestellten des Finanzsektors kommt dem inländischen Handel und Gewerbe zugute.

Nominale Bruttowertschöpfung (in CHF Mrd.)



Direkte und indirekte volkswirtschaftliche Bedeutung des Finanzsektors
2020

Nominale Bruttowertschöpfung in CHF Mrd.
Banken und Versicherungen inklusive

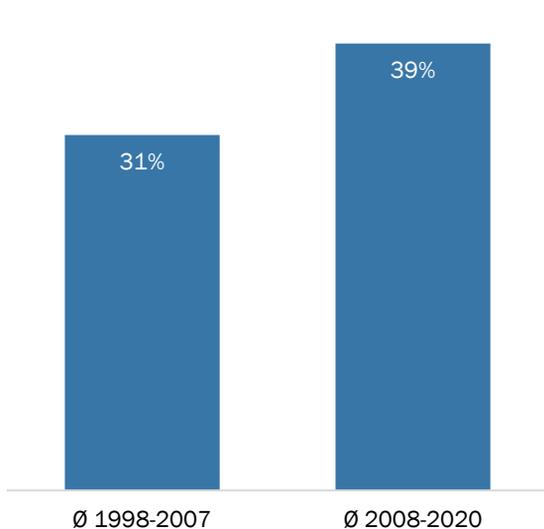
banken- bzw. versicherungsnahe sonstige Finanzdienstleistungen

Quelle: BAK Economics

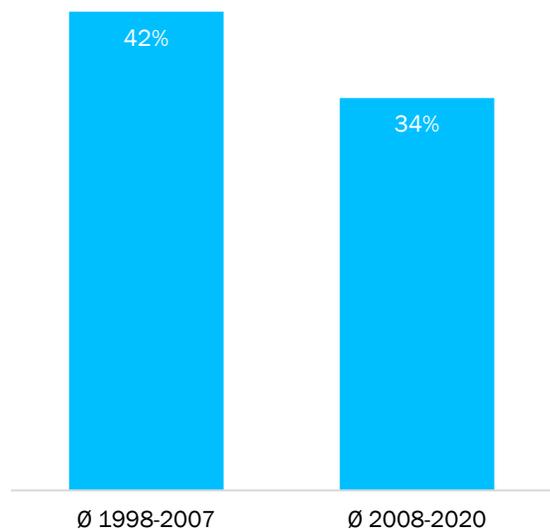
Vorleistungsquoten im Finanzsektor entwickelten sich unterschiedlich

Die Entwicklung der Vorleistungsquote – Anteil der Vorleistungen am Bruttoproduktionswert – war bei den Banken und Versicherungen in den vergangenen zwei Jahrzehnten unterschiedlich. Während die Vorleistungsnachfrage bei den Banken gestiegen ist, hat sie bei den Versicherungen abgenommen.

Banken



Versicherungen



Die Zunahme von extern bezogenen Dienstleistungen bei den Banken ist massgeblich auf die Auslagerung von Teilen der Wertschöpfungskette aufgrund von Umstrukturierungsmassnahmen zurückzuführen.

Bei den Versicherungen liegt die Vorleistungsquote zwischen 2008-2020 um acht %-Punkte tiefer als zwischen 1998-2007.

Vorleistungsquote der Schweizer Banken und Versicherungen

1998-2020

Anteil der Vorleistungen am Bruttoproduktionswert in %.

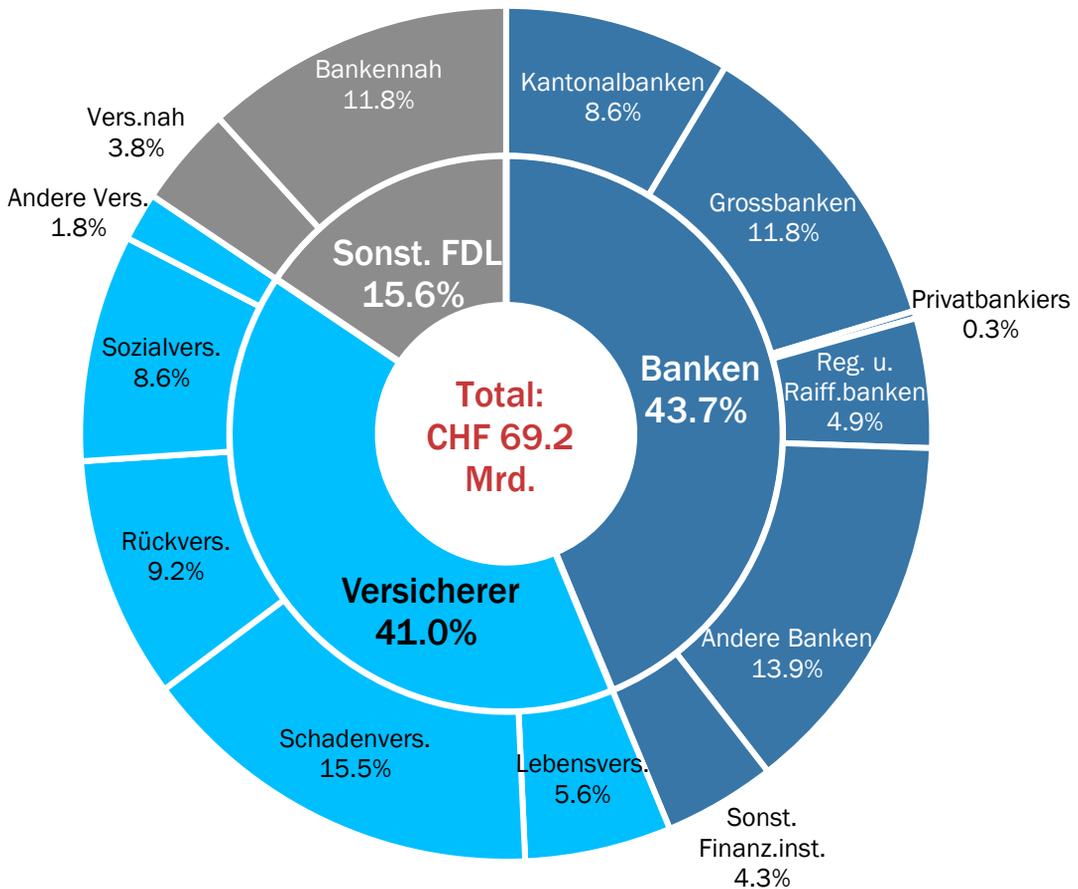
Banken und Versicherungen inklusive

banken- bzw. versicherungsnahe sonstige Finanzdienstleistungen

Quellen: BFS, BAK Economics

Banken und Versicherer tragen etwa gleich viel zur Wertschöpfung bei

Der Schweizer Finanzsektor umfasst Banken, Versicherungen und sonstige Finanzdienstleister. Zu letzteren zählen neben dem Fondsmanagement, den Versicherungsmaklern und den Börsen auch Dienstleister für Banken und Versicherungen, die bspw. Kreditkartentransaktionen verarbeiten, Hypotheken vermitteln oder Risiken und Schäden bewerten. Insgesamt generierten die Unternehmen des Finanzsektors im Jahr 2019 eine Bruttowertschöpfung in Höhe von CHF 69.2 Mrd.*



Branchenstruktur des Finanzsektors 2019

Anteile der Branchen an der nominalen Bruttowertschöpfung des Finanzsektors nach der Revision durch das BFS.

Abweichungen bei den Prozentwerten gehen auf Rundungsdifferenzen zurück.

*Für die hier verwendete Statistik lagen zum Erstellungszeitpunkt noch keine offiziellen Daten zum Jahr 2020 vor.

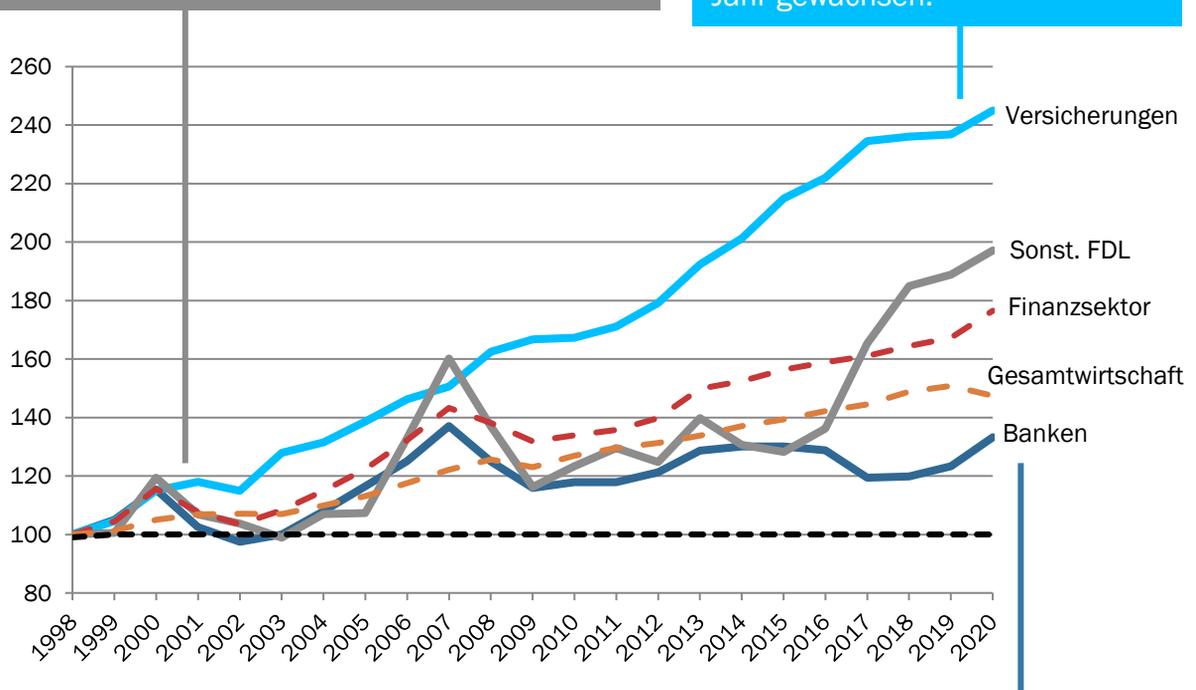
Quellen: BFS, BAK Economics

Finanzsektor entwickelte sich dynamischer als Gesamtwirtschaft

Der Schweizer Finanzsektor wuchs seit 1998 insgesamt etwas schneller als die Gesamtwirtschaft. Während die Entwicklung der Versicherungen zumeist stabil verlief, unterlag die Wertschöpfungsdynamik der Banken und sonstigen Finanzdienstleistern stärkeren Schwankungen.

Die reale Bruttowertschöpfung der sonstigen Finanzdienstleister brach nach den beiden vergangenen Finanzkrisen jeweils deutlich ein. Das starke Wachstum zwischen 2016-2020 ist vor allem auf die Umstrukturierung bei den Grossbanken (2016-2017) zurückzuführen, die Geschäftseinheiten zu den sonstigen Finanzdienstleistern auslagerten.

Die Versicherungsbranche erwies sich als stabiler Wachstumstreiber weil sie u.a. durch das Platzen der Dotcom-Blase und die Finanzkrise weniger stark betroffen war. Mit Ausnahme von 2002 ist die reale Bruttowertschöpfung in jedem Jahr gewachsen.



Die Banken verzeichneten in den vergangenen zwei Jahrzehnten eine insgesamt unterdurchschnittliche Entwicklung. Dies ist sowohl in den Einbrüchen durch die Dotcom- und die Finanzkrise als auch im Strukturwandel der letzten Jahre begründet. Seit 2018 ist die reale Bruttowertschöpfung gestiegen.

Entwicklung der realen
Bruttowertschöpfung
1998-2020

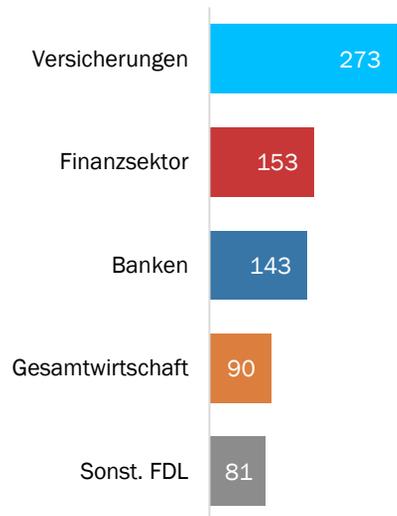
indexiert 1998 = 100

Quelle: BAK Economics 10

Finanzsektor ist überdurchschnittlich produktiv

Die Stundenproduktivität des Finanzsektors liegt deutlich über derjenigen der Gesamtwirtschaft. Zwischen den Banken, Versicherungen und sonstigen Finanzdienstleistern bestehen aber grosse Unterschiede.

in CHF pro Arbeitsstunde



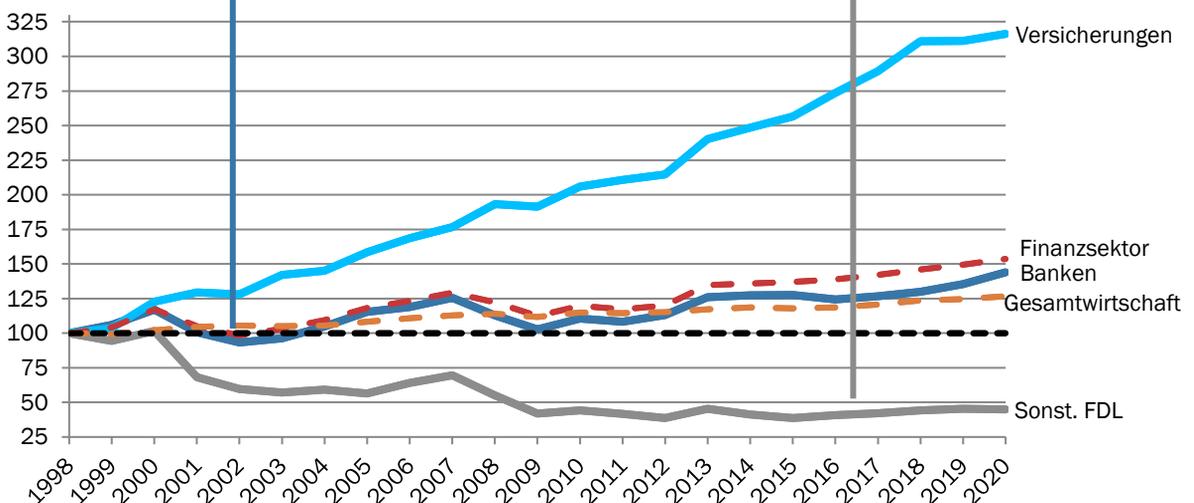
Die Versicherungen sind insbesondere aufgrund der Rückversicherer, die produktivste Teilbranche des Finanzsektors. Das Produktivitätsniveau der Versicherungen war 2020 drei Mal so hoch wie das der Gesamtwirtschaft.

Nominale Stundenproduktivität 2020

Nominale Stundenproduktivität in CHF pro Arbeitsstunde
Quelle: BAK Economics

Die reale Stundenproduktivität der Banken entwickelte sich insgesamt parallel zum Finanzsektor.

Die reale Stundenproduktivität der sonstigen Finanzdienstleister brach nach der Dotcom- und der Finanzkrise jeweils deutlich ein. Durch die ausgelagerten Geschäftseinheiten der Banken nahm die Produktivität ab 2016 wieder leicht zu.



Entwicklung der realen Stundenproduktivität 1998-2020

Indexiert 1998=100

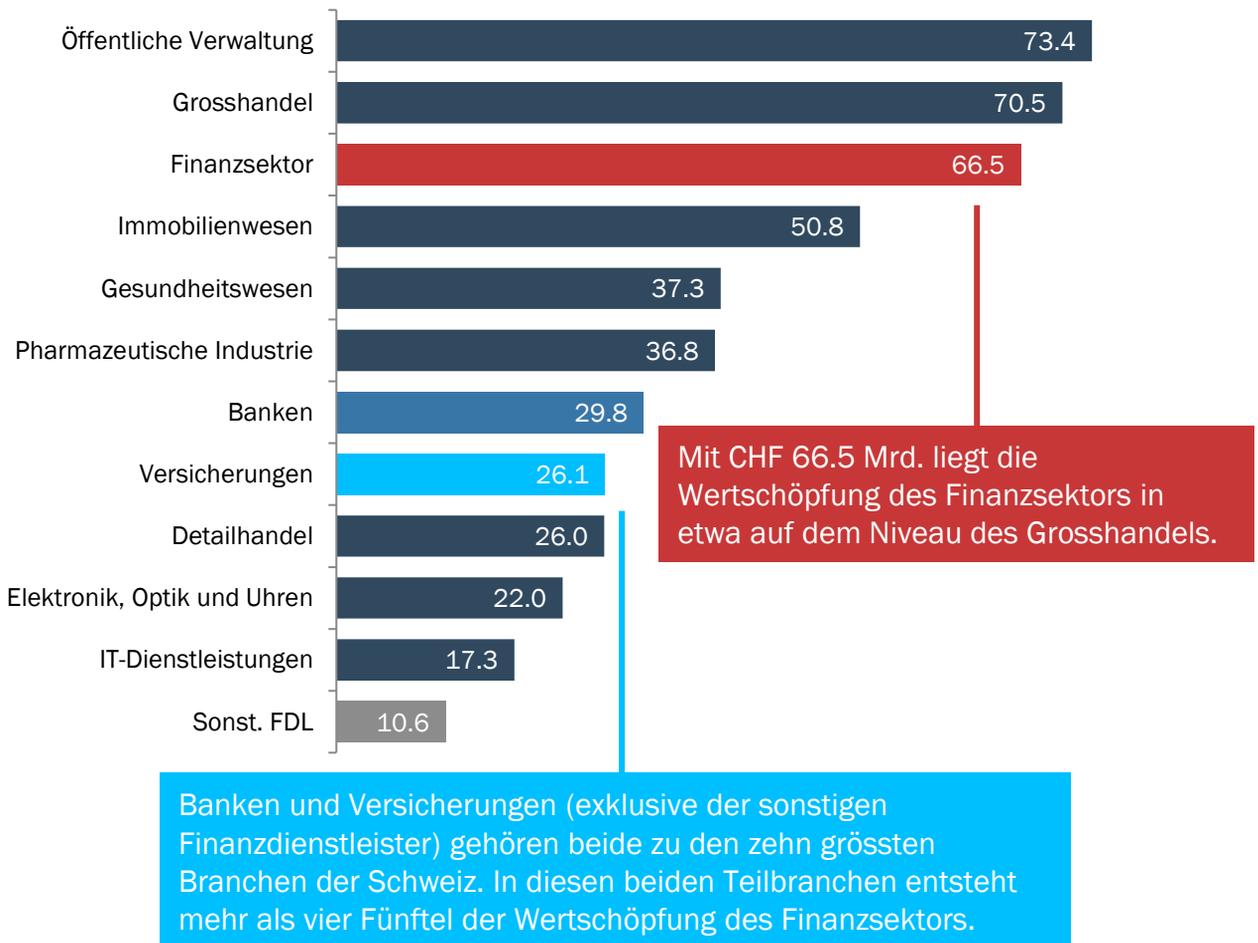
Quelle: BAK Economics 11

Banken und Versicherungen sind wertschöpfungsstarke Branchen

Im Finanzsektor entsteht rund zehn Prozent der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung. Somit gehört der Finanzsektor zu den wertschöpfungsstärksten Branchenaggregaten der Schweiz. Die Banken trugen im Jahr 2020 etwas mehr zur Wirtschaftsleistung bei als die Versicherungen.

Die zehn grössten Branchen und der Finanzsektor

(nom. Bruttowertschöpfung in CHF Mrd.)



Der Finanzsektor im Branchenvergleich - Bruttowertschöpfung 2020

Nominale Bruttowertschöpfung der zehn grössten Branchen (NOGA-2-Steller) sowie des Finanzsektors und der sonst. FDL in CHF Mrd.

Quelle: BAK Economics

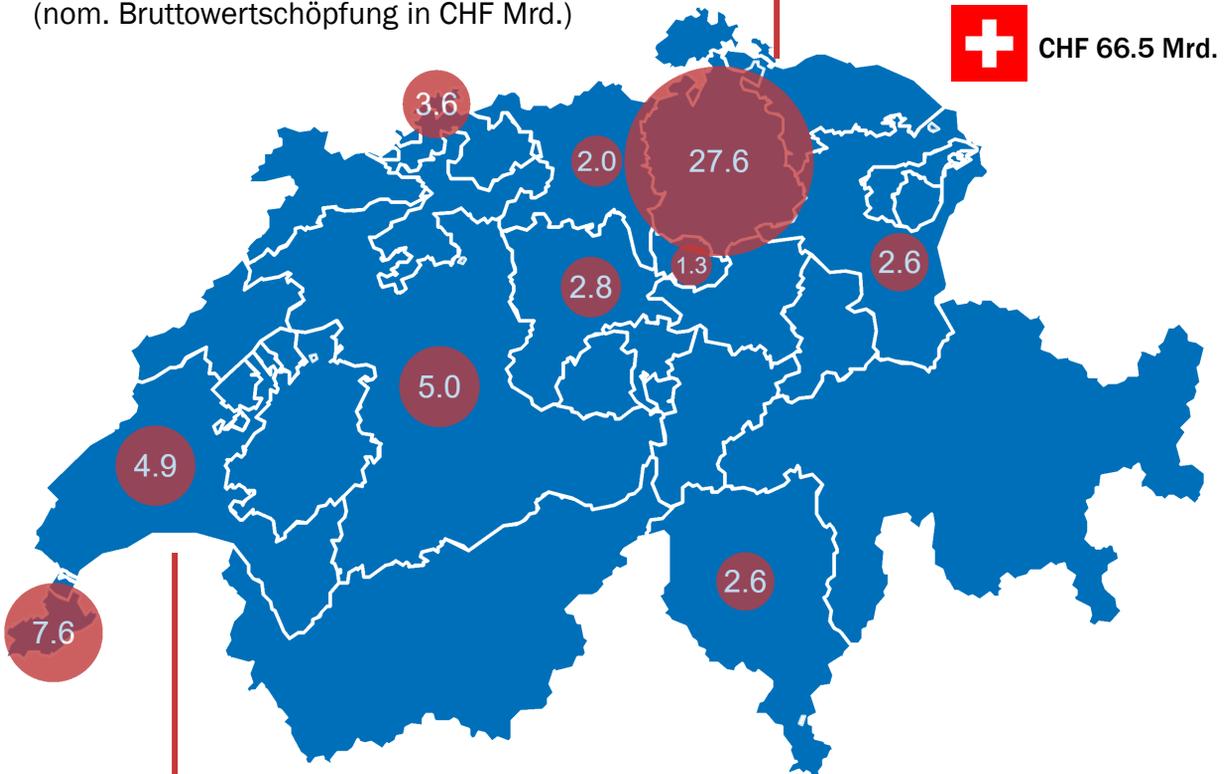
Zürich und Genf sind die grössten Finanzplätze der Schweiz

Der Schweizer Finanzsektor ist regional stark konzentriert. Das mit Abstand grösste Finanzzentrum beheimatet der Kanton Zürich. Die Wertschöpfung des Finanzplatzes Zürich übersteigt die der nächsten grösseren Finanzstandorte Genf, Waadt, Bern, Basel und des Tessins zusammen.

Der Finanzplatz Zürich ist das Zentrum des Schweizer Finanzsektors. Dort haben neben den Grossbanken auch zahlreiche grosse Versicherer ihren Sitz.

Die zehn grössten kantonalen Finanzplätze

(nom. Bruttowertschöpfung in CHF Mrd.)



Mit den Kantonen Genf und Waadt trägt die Romandie substantiell zur Wertschöpfung des Schweizer Finanzsektors bei.

Regionale Struktur des Finanzsektors

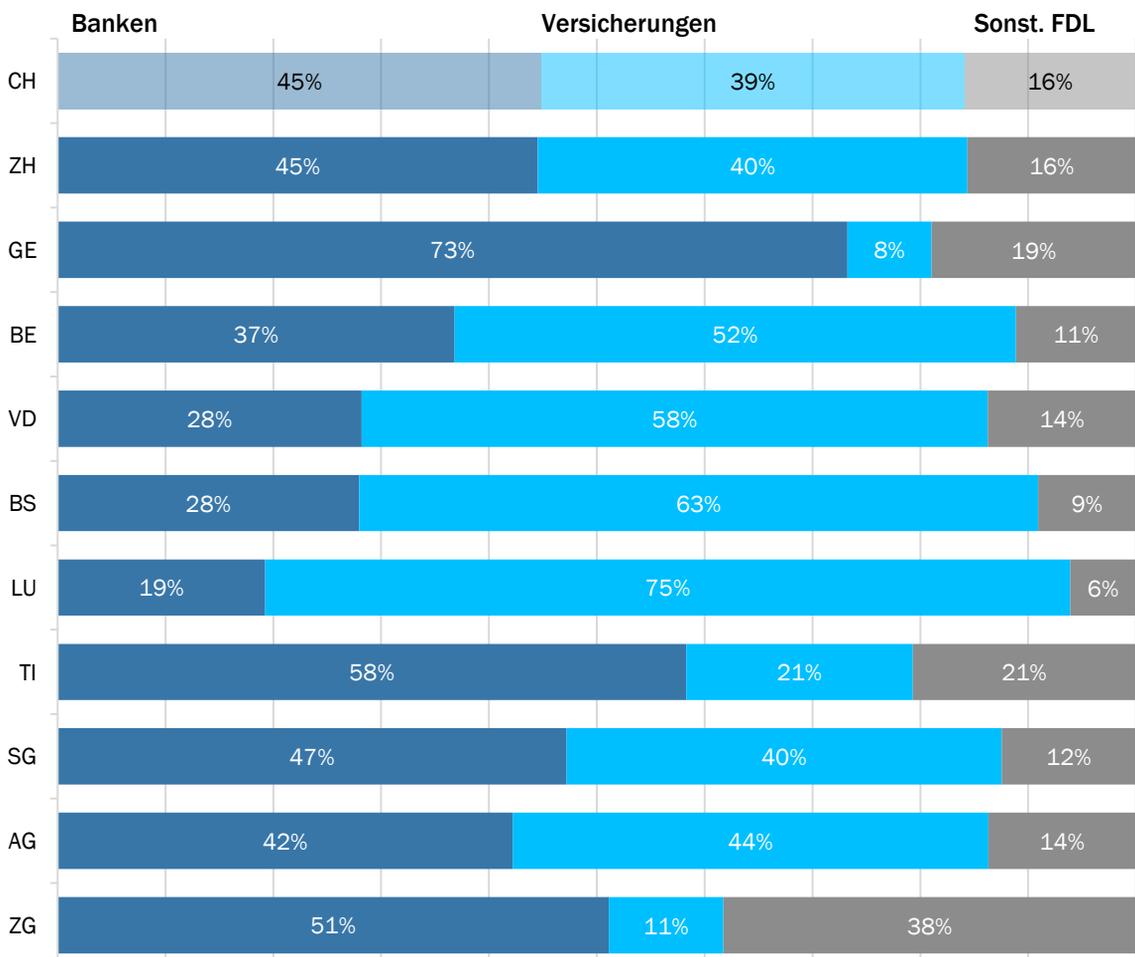
Nominale Bruttowertschöpfung der zehn grössten kantonalen Finanzplätze in CHF Mrd.

Quelle: BAK Economics

Strukturelle Unterschiede zwischen den kantonalen Finanzplätzen

Die kantonalen Finanzplätze unterscheiden sich nicht nur hinsichtlich ihrer Wirtschaftsleistung sondern auch in ihrer Struktur. Im Kanton Zürich erwirtschaften die Banken und Versicherungen in etwa gleich viel Wertschöpfung. In den Kantonen Genf und Tessin überwiegen die Banken und in den Kantonen Bern, Waadt, Basel-Stadt und Luzern die Versicherungen. Die sonstigen Finanzdienstleister weisen im Kanton Zug eine vergleichsweise sehr grosse Bedeutung auf.

Anteile der Teilbranchen an der Bruttowertschöpfung im Finanzsektor



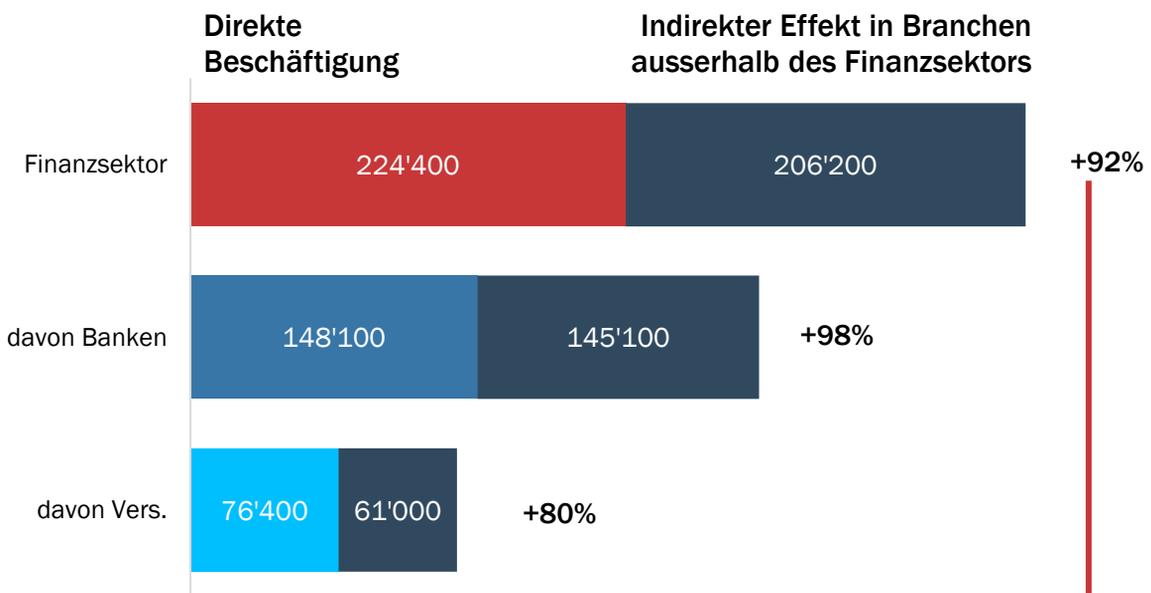
Wertschöpfungsstruktur des Finanzsektors im kantonalen Vergleich 2020

Anteil der Teilbranchen an der nominalen Bruttowertschöpfung der zehn grössten kantonalen Finanzplätze in Prozent
Abweichungen bei den Prozentwerten gehen auf Rundungsdifferenzen zurück.

430'000 Vollzeitstellen direkt und indirekt mit Finanzsektor verbunden

Der Finanzsektor zählt mehr als 224'000 Vollzeitstellen. Durch die Vorleistungsnachfrage der Banken und Versicherungen sowie den Konsumausgaben ihrer Angestellten bestehen weitere 206'000 Arbeitsplätze in anderen Branchen. Insgesamt sind somit mehr als 430'000 Vollzeitstellen entweder direkt oder indirekt mit der wirtschaftlichen Tätigkeit des Finanzsektors verbunden.

Arbeitsplätze (in FTE)



Pro 100 Arbeitsplätze im Finanzsektor entstehen durch die Aktivität der Banken und Versicherungen 92 zusätzliche Stellen in anderen Branchen. Insgesamt resultierten so im Jahr 2020 mehr als 206'000 Arbeitsplätze ausserhalb des Finanzsektors.

Direkte und indirekte volkswirtschaftliche Bedeutung des Finanzsektors

2020

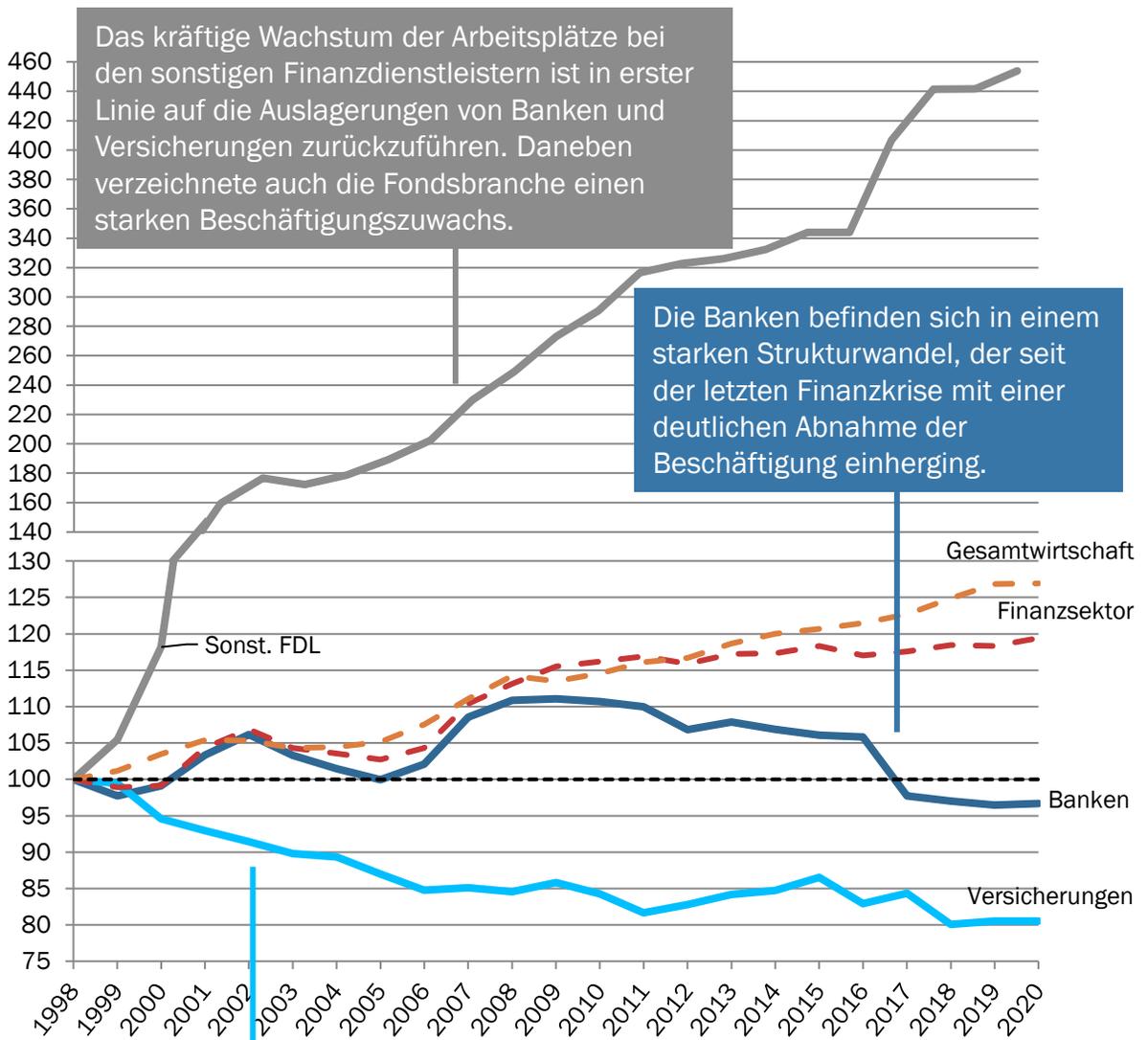
Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten (FTE)

Banken und Versicherungen inklusive banken- bzw. versicherungsnahe sonstige Finanzdienstleistungen

Quelle: BAK Economics

Beschäftigungsentwicklung im Finanzsektor gegenläufig

Bei den Banken und Versicherungen nahm die Zahl der Beschäftigten seit der letzten Finanzkrise insgesamt ab. Die sonstigen Finanzdienstleister verzeichneten hingegen ein kräftiges Wachstum. Die Zahl der Arbeitsplätze im Finanzsektor stieg dadurch im vergangenen Jahrzehnt sogar leicht zu.



Das kräftige Wachstum der Arbeitsplätze bei den sonstigen Finanzdienstleistern ist in erster Linie auf die Auslagerungen von Banken und Versicherungen zurückzuführen. Daneben verzeichnete auch die Fondsbranche einen starken Beschäftigungszuwachs.

Die Banken befinden sich in einem starken Strukturwandel, der seit der letzten Finanzkrise mit einer deutlichen Abnahme der Beschäftigung einherging.

Die Beschäftigungsentwicklung der Versicherungen war seit 1998 insgesamt rückläufig. Bei einem Teil der abgebauten Stellen handelt es sich um Maklertätigkeiten, die ausgelagert wurden und so zu einem Stellenaufbau bei den sonstigen Finanzdienstleistern beitrugen.

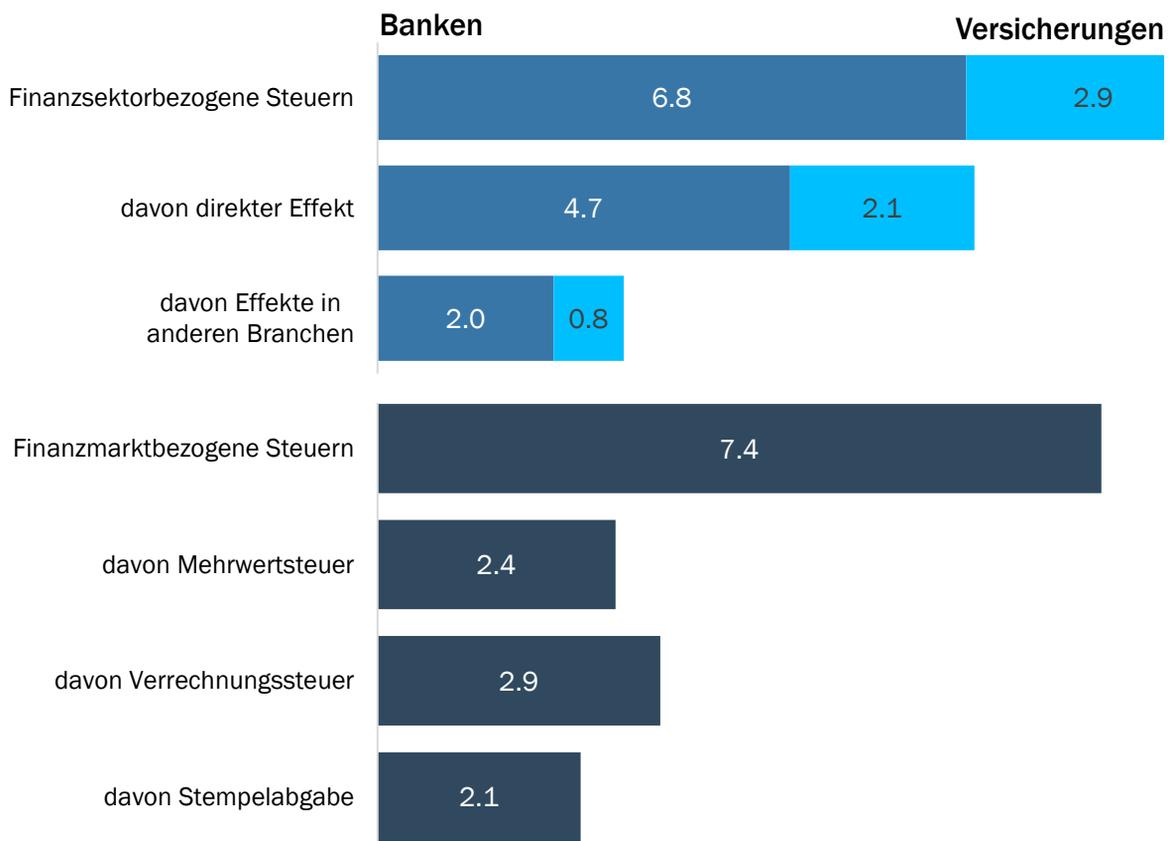
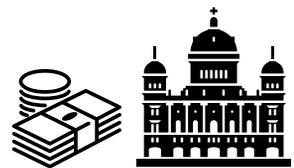
Entwicklung der Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten (FTE) 1998-2020
 indexiert 1998 = 100
 Quelle: BAK Economics

Aktivitäten des Finanzsektors lösen substantielle Steuererträge aus

Die fiskalische Bedeutung des Finanzsektors und des Finanzmarktes ergibt sich zum einen daraus, dass die mit den Wertschöpfungseffekten verbundenen Einkommen und Gewinne der direkten Besteuerung von Bund, Kantonen und Gemeinden unterliegen. Zum anderen erhebt der Bund indirekte Steuern auf Finanzmarkttransaktionen und den Bezug von Finanzdienstleistungen.

Fiskalerträge in Höhe von CHF 17.1 Mrd.

Der gesamte Fiskaleffekt belief sich 2020 insgesamt auf geschätzte CHF 17.1 Mrd. Dies entsprach rund zwölf Prozent der gesamten Fiskalerträge von Bund, Kantonen und Gemeinden in Höhe von CHF 146.1 Mrd.



Direkte und indirekte Fiskaleinnahmen
in Verbindung mit den Aktivitäten des Finanzsektors
2020
in CHF Mrd.

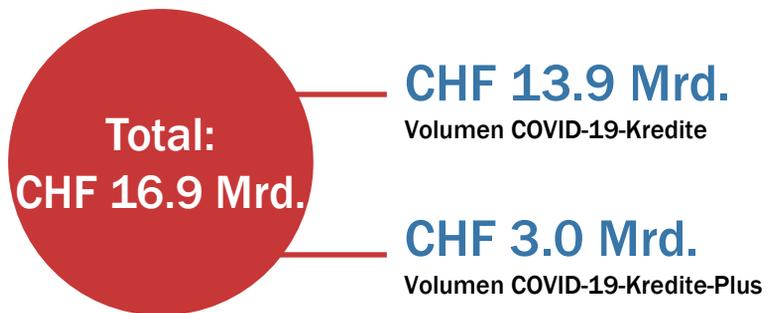
Quellen: EFV, FINMA, SNB, SBVg, BAK Economics

Banken vergaben CHF 16.9 Mrd. an COVID-19-Überbrückungskrediten

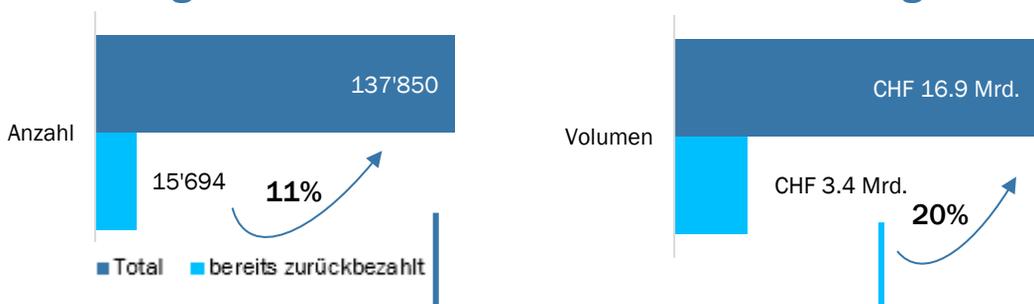
Die Versorgung der Realwirtschaft mit Geld ist eine der Kernfunktionen der Banken. In der Coronakrise kamen sie dieser Aufgabe in Form des COVID-19-Kreditprogramms in Zusammenarbeit mit dem Bund in besonderem Masse nach. Die Kredite wurden durch die Geschäftsbanken vergeben und sind je nach Kreditvolumen vollständig oder teilweise durch den Bund besichert. Jedes vierte Unternehmen der Schweiz bezog einen solchen Kredit. Dies zeigt auf, welche grosse Bedeutung dem Kreditprogramm als wirtschaftliche Unterstützungsmassnahme beizumessen ist.

COVID-19-Überbrückungskredite

Die Unternehmen konnten vom 26. März bis 31. Juli 2020 einen COVID-19-Kredit bis 500'000 Franken oder einen COVID-19-Kredit-Plus zwischen 500'000 Franken und 20 Millionen Franken bei ihren Geschäftsbanken beantragen.



Vollständig zurückbezahlte COVID-19-Überbrückungskredite



Insgesamt wurden rund 138'000 COVID-19-Überbrückungskredite vergeben. Somit bezog ein Viertel der rund 590'000 Unternehmen in der Schweiz einen solchen Kredit. Aufgrund einer hinreichend gesicherten Liquidität konnte bereits jedes neunte Unternehmen den Kredit vollständig zurückbezahlen.

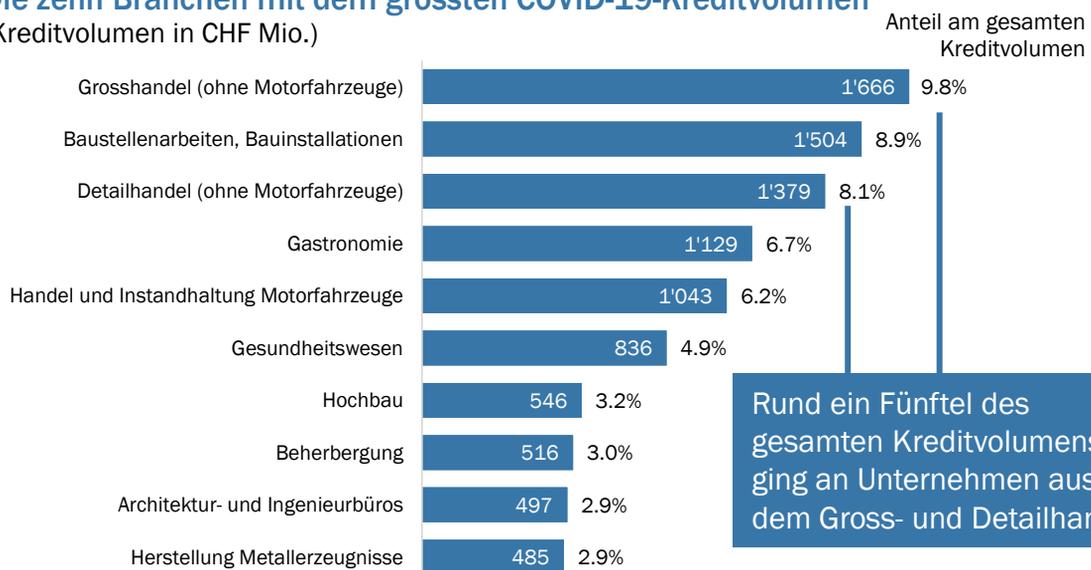
Mit CHF 3.4 Mrd. wurde volumenmässig bereits ein Fünftel der Kredite zurückbezahlt.

Liquiditätsversorgung der Wirtschaft durch COVID-19-Kreditprogramm

Das COVID-19-Kreditprogramm zielte darauf ab, den Schweizer Firmen rasch und unbürokratisch Liquidität zur Verfügung zu stellen, um die wirtschaftlichen Folgen der Coronakrise abzufedern. Am meisten davon Gebrauch machten Mikro- und Kleinunternehmen. Aus Branchensicht gingen am meisten Kredite an Gross- und Detailhändler sowie Tourismusbetriebe.

Die zehn Branchen mit dem grössten COVID-19-Kreditvolumen

(Kreditvolumen in CHF Mio.)



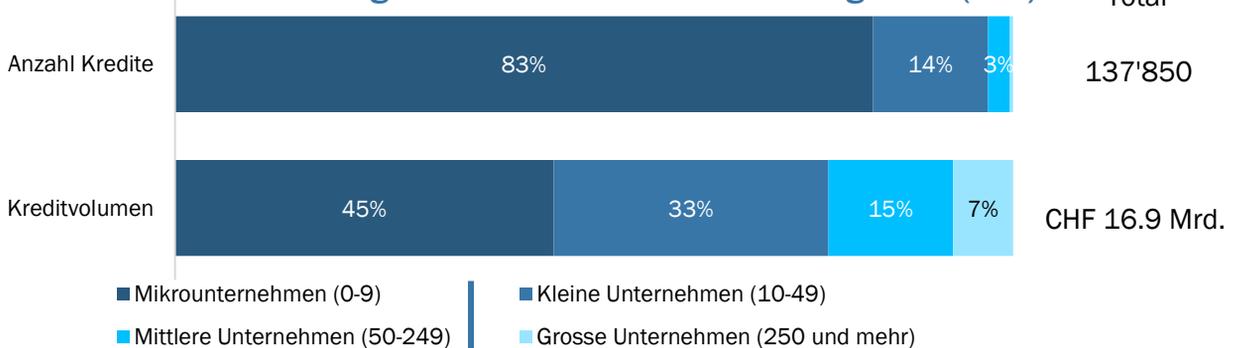
Rund ein Fünftel des gesamten Kreditvolumens ging an Unternehmen aus dem Gross- und Detailhandel.

Die zehn Branchen mit dem grössten COVID-19-Kreditvolumen

Stand September 2021

Quellen: SECO, BAK Economics

COVID-19-Überbrückungskredite nach Unternehmensgrösse (FTE)



Mehr als drei Viertel des Kreditvolumens wurde von Mikro- und Kleinunternehmen beansprucht.

COVID-19-Überbrückungskredite nach Unternehmensgrösse (FTE)

Total Oktober 2021, Anteile September 2021

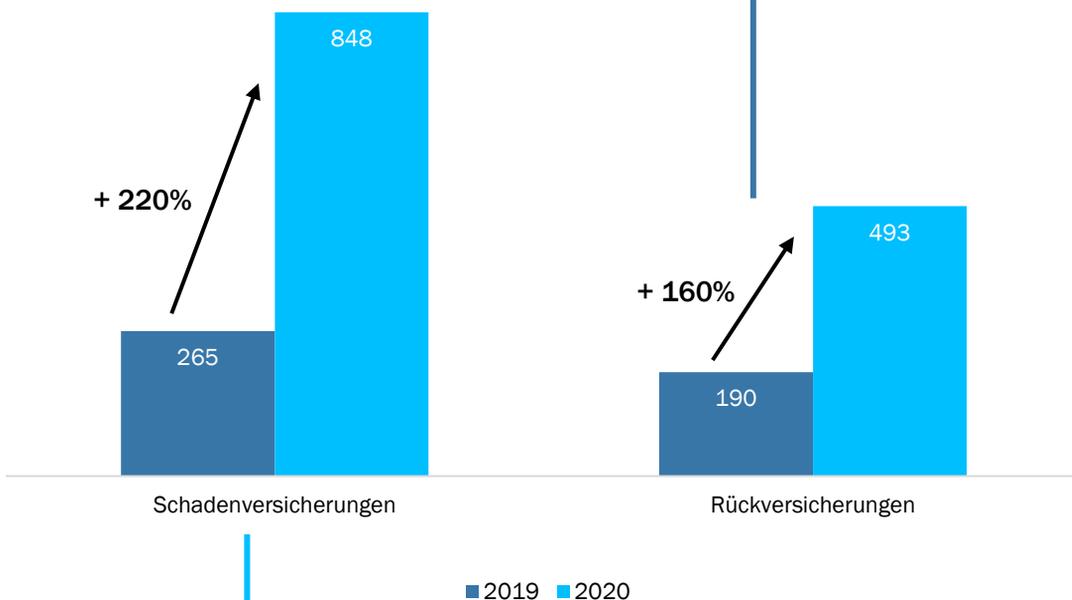
Quellen: SECO, BAK Economics 19

Versicherungen zahlten mehr als CHF 1.3 Mrd. für finanzielle Verluste

Die Schutzmassnahmen des Bundes zur Bekämpfung der Corona-Pandemie führten u.a. zu Betriebsunterbrechungen und Eventausfällen. Daraus folgte eine hohe Schadenbelastung im Bereich der finanziellen Verluste für die Versicherungen. Durch die insgesamt mehr als CHF 1.3 Mrd., die von den Versicherungen ausbezahlt wurden, kamen die Unternehmen zu Liquidität.

Wegen der Coronakrise waren die Auszahlungen für finanzielle Verluste bei den Schadenversicherungen mehr als drei Mal so hoch wie im Vorjahr und bei den Rückversicherungen mehr als zweieinhalb Mal so hoch.

Zahlungen für finanzielle Verluste (in CHF Mio.)



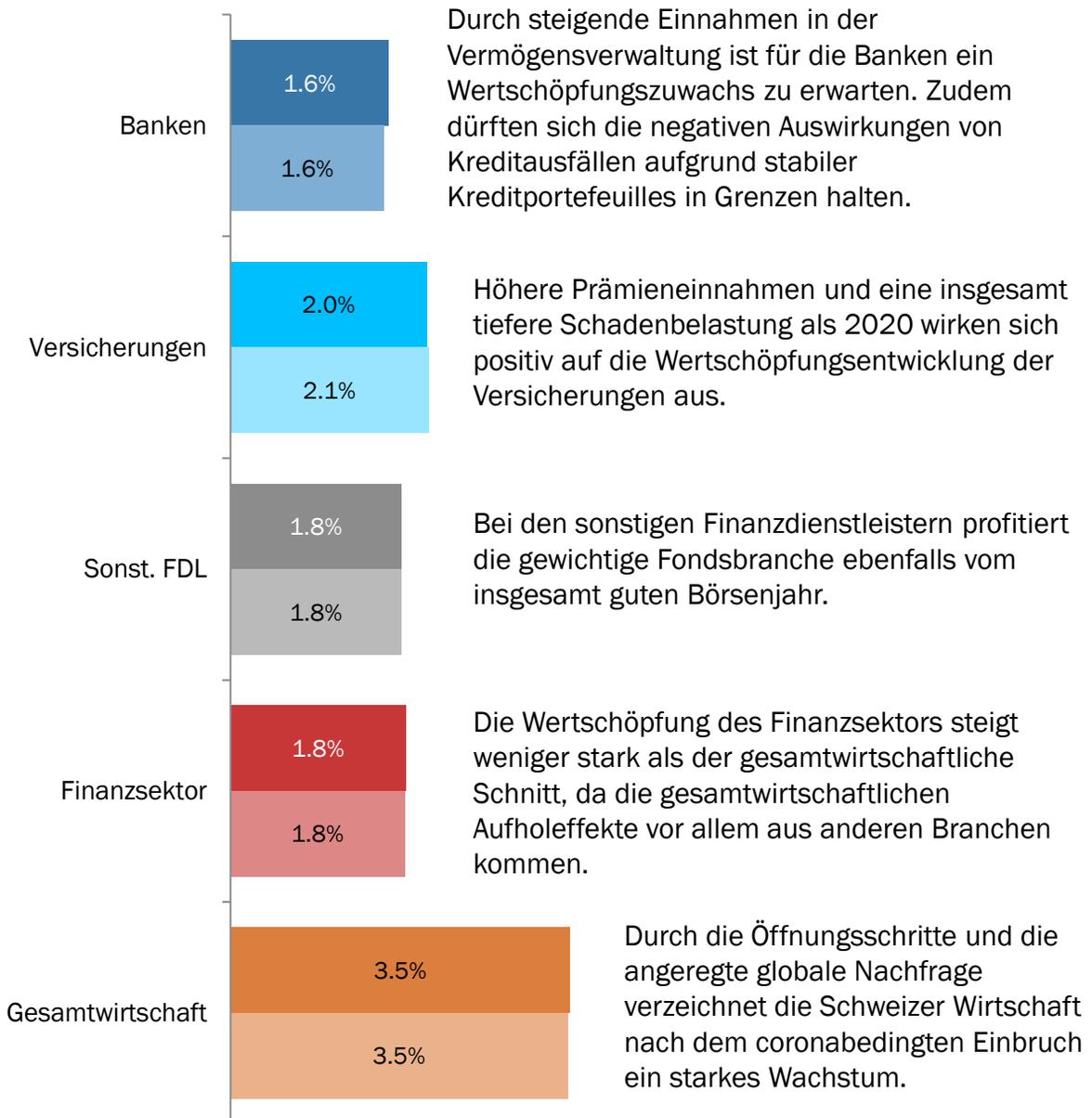
In den Fokus rückten die sogenannten Epidemievversicherungen. Die Deckung im Pandemiefall war dabei nicht immer eindeutig. Gleichwohl haben die Versicherungen jene Unternehmen, welche über eine Epidemievversicherung verfügten, zumeist in Form eines Vergleichsangebots entschädigt.

Zahlungen für Versicherungsfälle brutto – finanzielle Verluste
2019, 2020
In CHF Mio.

Quellen: FINMA, BAK Economics

Finanzsektor profitiert vom wirtschaftlichem Aufschwung

Prognostizierte Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung 2021 dunkel, 2022 hell

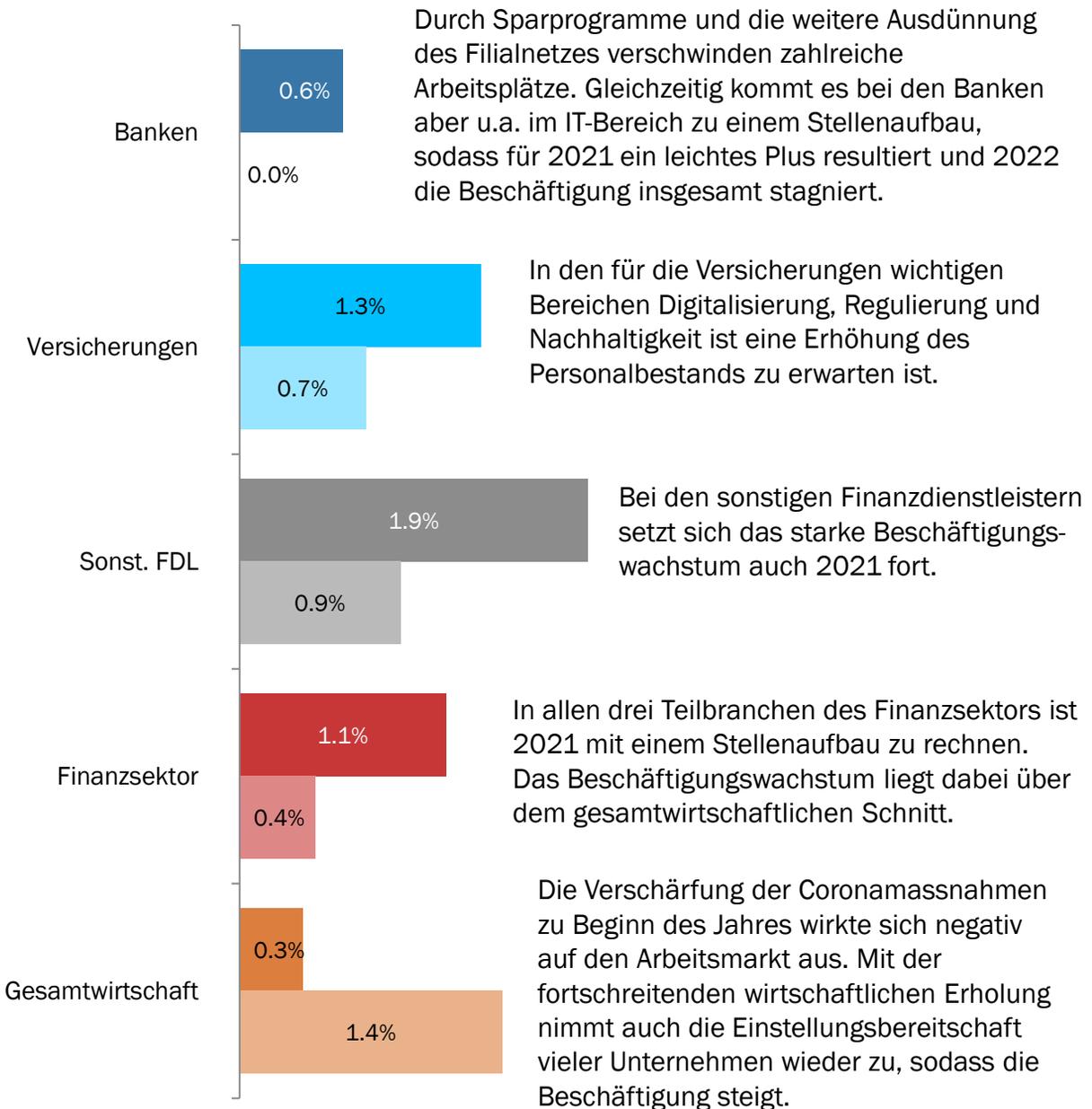


Prognose der Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung
2021, 2022
Quelle: BAK Economics

Stellenaufbau im Finanzsektor erwartet

Prognostizierte Wachstumsraten der Arbeitsplätze (FTE)

2021 dunkel, 2022 hell



Prognose der Wachstumsraten der Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten (FTE)

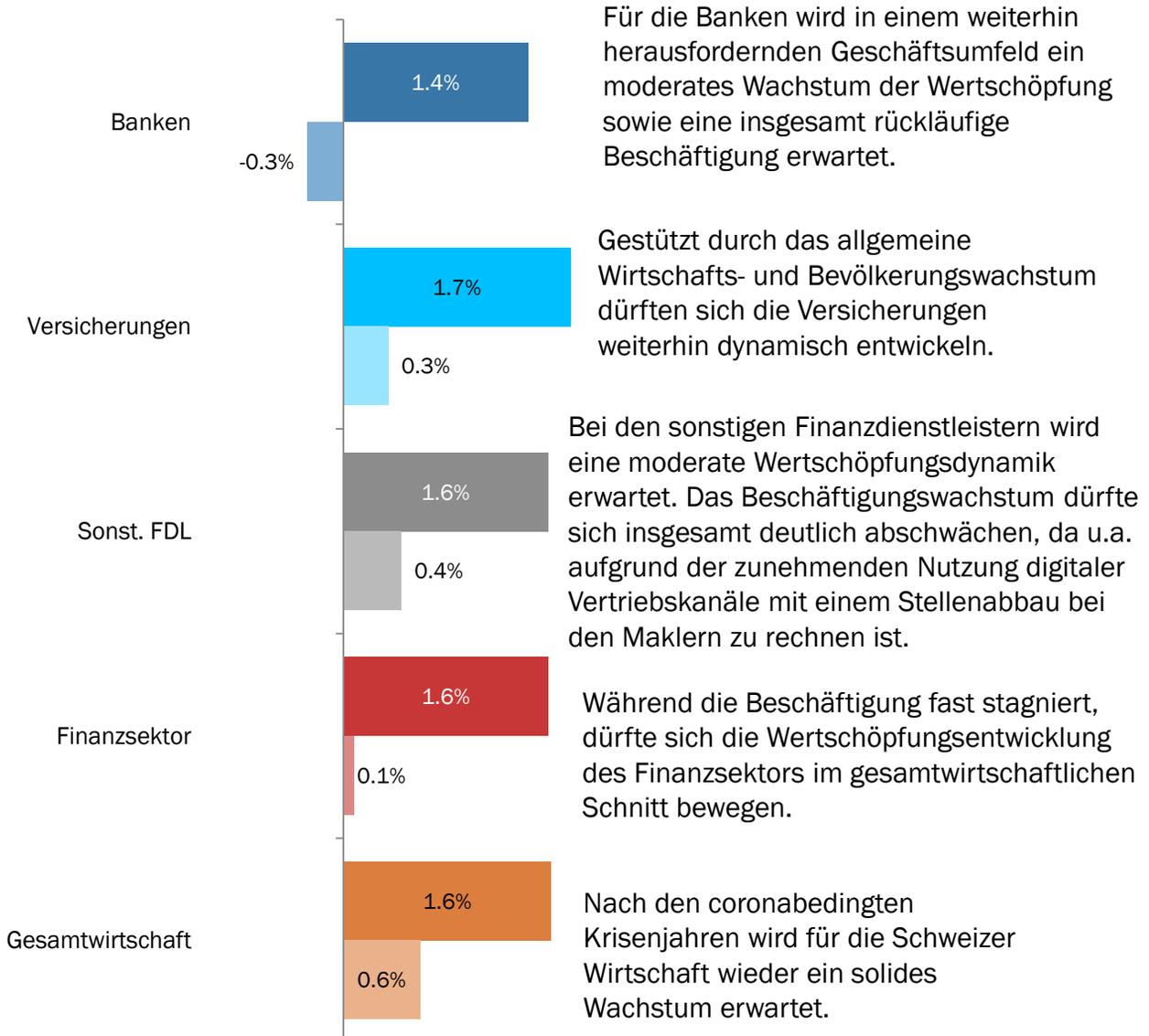
2021, 2022

Quelle: BAK Economics

Mittelfristig moderates Wachstum für den Finanzsektor prognostiziert

Prognostizierte Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung, Arbeitsplätze (FTE)

Reale Bruttowertschöpfung dunkel, Arbeitsplätze (FTE) hell, Ø 2023-2026



Prognose der Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung und der Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten (FTE)
 Durchschn. jährl. Wachstumsraten 2023-2026
 Quelle: BAK Economics

www.bak-economics.com

Hauptsitz Basel

BAK Economics AG
Güterstrasse 82
CH-4053 Basel

Standort Zürich

BAK Economics AG
Zürichbergstrasse 21
CH-8032 Zürich

Standort Lugano

BAK Economics AG
Via Cantonale 36
CH-6928 Manno